

Ungeklärter Mord in Lank

Verbrechen sind so alt wie die Menschheit. Auch in Lank, im idyllischen Rheinbogen, blieb man davon nicht verschont. Was als solches galt, wurde in den Zeiten unterschiedlich betrachtet und änderte sich im Laufe der Jahrhunderte in der Bewertung. Ein Verbrechen jedoch blieb über die Jahrhunderte unverändert ein Verbrechen: Mord.

Die Strafen dafür änderten sich, aus der früher üblichen Todesstrafe wurde in der modernen Gesellschaft die lebenslange Freiheitsstrafe.

Die Gründe für solche Verbrechen sind vielfältig, wie der Mensch selber: Habgier, Neid, Eifersucht, Hass ...

In manchen Fällen kann das Gericht sehr genau ermitteln, was den Täter gelehrt hat. Es gibt aber auch jene Fälle, die nie geklärt werden können.

Im letzten Jahrhundert erschütterten zwei Mordfälle in Lank die Bürger der Region. Ende der 1970er Jahre wurde ein Jugendlicher von einem Schulkameraden in der Kull nächstens erschossen. Der Fall war sehr schnell aufgeklärt.

Ein anderer Fall, der Mord an Lorenz Reiners aus dem Jahr 1921, ist bis heute nicht geklärt.

Der Erste Weltkrieg war im Westen am 11. November 1918 zu Ende gegangen. Die Rückkehr der Soldaten vollzog sich geordnet, nach ihnen rückten die französischen und belgischen Besatzungstruppen im Rheinland ein. Die Soldaten wurden in Sälen, im alten Vereinshaus und sogar im Trockensilo der Ziegelei Hehl auf der Mühlenstraße untergebracht. Die Offiziere wurden in Privathäusern einquartiert.¹

Im Torbogen am „Gülden Crütz“, gegenüber der Gaststätte „Zur Krone“ der Familie Baumeister versahen die Wachmannschaften bei Tag und Nacht ihren Dienst.

Am 5. Januar 1920 brach der Rheindeich auf einer Länge von 50 Metern. Riesige Wassermassen umflossen den Ort und die benachbarten Dörfer. Die Bevölkerung wurde durch die damals im Raum Krefeld stationierten belgischen Besatzungstruppen versorgt.² Die Versorgungssituation war auch danach noch sehr angespannt.



3

Bildmitte: Heutige Glockengasse, nach rechts weggehend

Ohnehin war bereits viel requiriert worden, die Reparationsleistungen im Friedensvertrag waren mit 137,6 Milliarden Goldmark festgesetzt worden. Es wurden Sachleistungen in Form von Maschinenlieferungen erbracht, ebenso wie die Abgabe von Kohle als Hauptbrennstoff.

Nach diesen Kriegslasten machte sich der Hunger überall bemerkbar. Die Bewohner der umliegenden Städte Düsseldorf und Krefeld kamen aufs Land, in der Hoffnung, hier Lebensmittel erwerben zu können. Hier, wie anderswo, waren sie unter dem Namen "Hamsterer" bekannt.⁴

Lebensmittel waren z. T. nur gegen Bezugsmarken erhältlich, Schwarzhandel wurde vor dem Wuchergericht des Landgerichts Düsseldorf verfolgt:

Verteilung von Lebensmitteln.

Für die Woche vom 15. bis 21. Januar 1921.
Woche B 5 der Lebensmittelkarte.

Es entfallen auf eine Person:

1. 125 Gramm geräucherter Speck zu 4,25 M. Verkauf in den Metzgereien gegen Sondermarke Nr. 7.
2. 100 Gramm Schmalz zu 3,40 M.
3. 300 Gramm 75proz. Weizenmehl zu 3,30. Das Mehl ist aus aukt. Weizen hergestellt. Abgabe gegen Sondermarke Nr. 8. Brot-Selbstversorger erhalten kein Mehl.
4. 100 Gramm Semmelknablen, gute Qualität zu 1,60 M.

Brot für Monat Januar wird in einer Verbindung Fabrik verladen, und voraussichtlich nächste Woche Mittwoch ausgegeben auf Sondermarke Nr. 9 und zwar 600 Gramm zu 4,55 M. gleich je Pfund 3,80 M.

Außerdem gelangen Brot usw. wie in der letzten Woche zur Ausgabe.

Hilden, den 12. Januar 1921.

54171

Der Bürgermeister.
F. V.: Hellenbroich.

Bekanntmachung.

Gegen Abgabe der Warenmarke V Nr. 31 wird auf den Kopf der Bevölkerung 250 Gramm mag. Speck in Qualität (keine amerikanische Ware) zum Preise von

Mk. 15.— per Pfund

verkauft und zwar in
Wiesdorf (Lebensmittellager) Freitags und Samstag vormittags, jedesmal von 8 bis 12 Uhr;
Rausort (Schule) Samstag vormittags von 8 bis 12 Uhr;

Harris (Schule Düsseldorfstraße) Samstag vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Der Bürgermeister. Die Lebensmittelkommission.
F. V.:
Der Beigeordnete
C r e m e r. F. A.:
D a n.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der Sitzung des Wuchergerichts beim Landgericht zu Düsseldorf vom 13. Januar 1921 wurden zu folgenden Strafen verurteilt:

1. die Ehefrau Josef Homann, Agnes geb. Meßmann zu Düsseldorf, Platanenstraße 41, wegen Schleichhandels mit Kaffee, Tabak und Kakao zu einer Woche Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe,
 2. Die Ehefrau Andreas Schwister, Maria geb. Bar-tanwich, zu Düsseldorf, Weiberstraße 25, wegen Schleichhandels mit Kaffee zu einer Woche Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe,
 3. die Verkäuferin Therese Rotter zu Köln-Kast, Essenerstraße 52, wegen Schleichhandels mit Zigaretten zu einer Woche Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe,
 4. die Näherin Gertraud Scharfhausen zu Düsseldorf, Konfordiastraße 85, wegen Schleichhandels mit Kakao zu drei Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe,
 5. die Schneiderin Helene Seitzmann zu Dortmund, Nachenerstraße 20, wegen Schleichhandels mit Kaffee zu zwei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe,
 6. der Kaufmann Ewald Meuter zu Düsseldorf, Binterimstraße 15, wegen Schleichhandels mit Tabak und Kaffee zu zwei Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe,
 7. die Ehefrau Wilhelm Hasbe, Maria geb. Piehonska zu Essen, Wegebleteln 17, wegen Schleichhandels mit Tabak zu einer Woche Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe,
 8. die Ehefrau Johann Kropf, Wilhelmine geb. Piehonska zu Essen, Schlenhoffstraße 57, wegen Schleichhandels mit Tabak zu einer Woche Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe,
 9. der Arbeiter Franz Schimonz zu Düsseldorf, Birkenstraße 13, wegen Schleichhandels mit Kaffee und Uebertretung von § 360. Riffer 8 des Strafgesetzbuches zu zwei Wochen Gefängnis, drei Tagen Haft und 600 Mark Geldstrafe,
 10. die Ehefrau Heinrich Spielmann, Wilhelmine geb. Lohhöfster zu Hilden, Erlenstraße 5, wegen Schleichhandels mit Kaffee, Tabak und Kakao zu einer Woche Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.
- Bei sämtlichen Verurteilten tritt im Falle der Nichtzahlung der Geldstrafe für je 10 Mark ein weiterer Tag Gefängnis bis zum Höchstbetrage von einem Jahr. Die eingetragenen Waren und Gegenstände werden gezogen.

Das Wuchergericht.

5

Diese Wuchergerichte waren bereits 1919 gebildet worden:

1927. Das zu Berlin am 29. November 1919 ausgegebene 228. Stück des Reichs-Gesetzblatts enthält: Nr. 7148. Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei (Wuchergerichte). Vom 27. November 1919.
Nr. 7149. Verordnung zur Ausführung der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei (Wuchergerichte). Vom 27. November 1919.
Nr. 7150. Verordnung über die Wuchergerichte.

6

Aber nicht nur das zivile Leben wurde reguliert. Bereits im April 1919 hatte der Ortskommandant Graf L. Cornet de Ways-Ruart auch „geistige Nahrung“ verboten:

Cantonnement's Commandant
Graaf L. Cornet de Ways-Ruart.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Kommandanten der Besatzungsarmee.

- 1) Verbiete ich die Zeitschriften „**Steirer Missions-Bote**“ und „**Stadt Gottes**“ in die 4. Zone der besetzten Rheinlande einzuführen.
- 2) Verbiete ich der Steirer Missionsgesellschaft, Postfächer aus Deutschland zu empfangen oder nach Deutschland zu befördern, indem sie dieselben auf irgend einer Postanstalt der besetzten Gebiete ausgeben bezw. abholen läßt.

Bank, den 5. April 1919.

Der Ortskommandant
Graf L. Cornet de Ways-Ruart.



Graf L. Cornet de Ways-Ruart

Sein Vorgänger De Ceunnink hatte im Januar 1919 noch die Meldung von unterschiedlichsten Waren verfügt.

Bekanntmachung

betreffend verschiedene Aufnahmen in der Bürgermeisterei Lank.

Art. 1. Die Bewohner müssen dem Bürgermeisteramt innerhalb
15 Tagen, folgende Gegenstände, Stoffe, Waren u. s. w.
anmelden:

a) Waffenkammern (Waffen Schmiede) Waffenabteilungen Sprengstoffe Fertige Geschosse halbfertige Geschosse Benzin Bauholz Grubenholz Baumaterial	b) Vieh Pferde	c) Schiffe Wagen Automobile	Fahrräder Gummischläuche Fertige Stücke für Autos. Dele Straßenbahnmateriale Lebensmittelvorräte e) Magnete Akumulatoren f) Leber in fertigem und unfertigem Zustande g) Mechanische u. elektrische, sowie Rohmaterialien der gewerblichen Anlagen h) Kunstgegenstände i) Möbel
--	-------------------	-----------------------------------	---

Es müssen nur die Gegenstände angemeldet werden, welche
seit dem 1. 8. 14 von den Bewohnern erworben worden sind und
noch in deren Besitz sich befinden.

Art. 2. Die genaue Herkunft der Sachen muß angegeben werden.

Art. 3. Schwere Strafen werden verhängt über diejenigen Per-
sonen, welche wissentlich unrichtige Angaben machen.

Art. 4. Die Militärbehörden haben das Recht Durchsuchungen
vorzunehmen, um sich von der Richtigkeit der abgegebenen
Erklärungen zu überzeugen.

Der Lieutenant-General-Commandant
De Ceunnink.

Lank, den 29. Januar 1919.

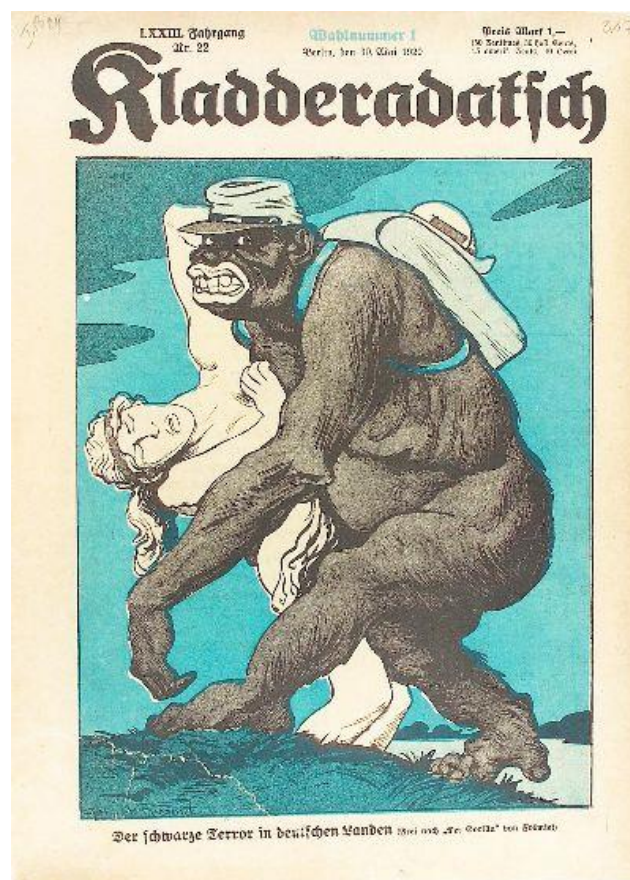
9

Wie intensiv auch im alltäglichen Leben die Besatzungsfolgen zu spüren waren, verdeutlicht das Beispiel der Zeitumstellung: Vom 15.12.1918 bis zum Ende des Waffenstillstandes, der mehrfach bis zum 17. Februar 1919 verlängert wurde, sowie erneut zwischen Oktober 1921 und Februar 1925 wurde im besetzten Gebiet auf die Westeuropäische Zeit umgestellt. Die Uhren wurden also um eine Stunde zurückgestellt.¹⁰ Erst der am 28. Juni 1919 unterzeichnete und am 10. Januar 1920 in Kraft getretene Friedensvertrag von Versailles beendete formal den Kriegszustand.

Die Situation in Lank war in dieser Zeit also nicht einfach. Die Sanktionen wurden als sehr belastend empfunden, bedingt durch Truppenverschiebungen waren nun auch französische Soldaten im Ort untergebracht. Die Bürger waren bereits aufgeregt:

Einige der Besatzungstruppen stammten aus den Besitzungen und Kolonien Frankreichs in Afrika, wie die Turkos und die Tirailleurs sénégalais. Von deutscher Seite war bereits während des Ersten Weltkrieges der Einsatz schwarzafrikanischer Soldaten in Europa durch Frankreich als Affront und „Verrat an der weißen Rasse“

angepörrngert worden. Der zeitgenössische Rassismus nahm Schwarzafrikaner kaum als Menschen wahr. Unter dem Schlagwort der „Schwarzen Schmach“ rief deshalb deren Präsenz in den Besatzungstruppen in der deutschen Öffentlichkeit eine besondere Empörung hervor. Es wurden zahlreiche Plakate, Karikaturen, Reden, Kolportage-Romane und Parlamentseingaben produziert, die ausmalten, wie schwarzafrikanische Soldaten, denen ein gesteigerter Sexualtrieb unterstellt wurde, deutsche Frauen vergewaltigten. Diese Kampagne, die in der Drastik der Darstellung der imaginierten sexuellen Gewalt mitunter pornographische Züge trug, lief vom Beginn der Besatzung 1919 bis zu ihrem Ende 1930, der Höhepunkt lag in den Jahren 1920/21: Die Satirezeitschrift Kladderadatsch veröffentlichte am 30. Mai 1920 zur Wahl des ersten Reichstags auf ihrer Titelseite eine Zeichnung, die einen braunschwarzen Gorilla mit französischer Uniformmütze zeigte, der eine weiße Frau fortschleppt. Die Bildunterschrift lautete: „Der schwarze Terror in deutschen Landen“.¹¹



12

Reichspräsident Friedrich Ebert (1871-1925, Amtszeit 1919- 1925) schlug im Februar 1923 in einer in Darmstadt gehaltenen Rede ähnliche Töne an: „Daß die Verwendung farbiger Truppen niederster Kultur als Aufseher über eine Bevölkerung von der hohen geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung der Rheinländer eine herausfordernde Verletzung der Gesetze europäischer Zivilisation ist, sei auch hier in die Welt hinaus gerufen“.

Der Velberter Bürgermeister Leo Tweer (1881-1960), in dessen Stadt Soldaten des 7. Kolonialregiments einquartiert worden waren, berichtete am 23.2.1923 an den Landrat: „Das Auftreten dieses echten unverfälschten uniformierten Negertyps hat, wie dies selbstverständlich, in der gesamten Bevölkerung gewaltige Erregung und Unruhe hervorgerufen“.¹³

Die Lanker Besatzungskräfte aus den Kolonien Frankreichs in Afrika waren vorübergehend am Rheinhafen, zwischen den Krefelder Mühlenwerken und der Mühle Gottschalk untergebracht.

In Lank gab es anscheinend zwei Fälle von Fraternisation, zwei unehelichen Kindern von Besatzungskräften. Soweit es sich dabei um Kinder von den afrikanischen Soldaten gehandelt hat, haben sie ein schweres Schicksal erlitten:

Von den Behörden wurden damals insgesamt 385 afrodeutsche Besatzungskinder erfasst. Die Gesamtzahl wurde in der neueren Forschung auf 500 bis 800 geschätzt.¹⁴ Sie wurden als „Rheinlandbastarde“ oder „schwarze Schmach“ diskriminiert, und ab 1937 wurden viele von ihnen „unter strengster Geheimhaltung“ illegal zwangssterilisiert. Die genaue Zahl der Opfer ist nicht bekannt. Der Historiker Reiner Pommerin nimmt an, dass alle der 385 erfassten Kinder zwangssterilisiert wurden.¹⁵

Im Mai 1921 waren in Lank noch 360 Soldaten in den Schulen, 560 in den Sälen der Gaststätten untergebracht. Daneben mussten auch die Pferde, ca. 500, in den Ställen untergebracht werden. Im Juni 1921 werden sogar 80 Annamiten (Vietnamesen) für den Saal der früheren Gaststätte Rademacher an der Uerdinger Str. angekündigt. Diese Dinge mussten durch die Amtsverwaltung unter Führung des damaligen Bürgermeisters Eugen Connemann umgesetzt werden.¹⁶

Die Amtsverwaltung gab bereits Notgeld aus, um die Versorgung der Bevölkerung überhaupt sicher stellen zu können. Es ist nicht überliefert, ob sich Eugen Connemann Anfang der 1920er Jahre eine Sehnenscheidenentzündung zugezogen hat. Doch als der Ort Lank seinerzeit entschied, so genanntes Notgeld an seine Bürger herauszugeben, unterzeichnete der damalige Bürgermeister jedes dieser Dokumente persönlich. Die Unterschrift ist von einer Hand geführt wie ein Seismograph. Zackig und exakt.¹⁷



Auf dem vorstehenden Notgeld ist links neben der Unterschrift von Eugen Connemann noch die Unterschrift der in Lank bekannten Persönlichkeit Matthias Willhoff (1899-1989), dem späteren Sparkassen-Rendanten zu sehen.



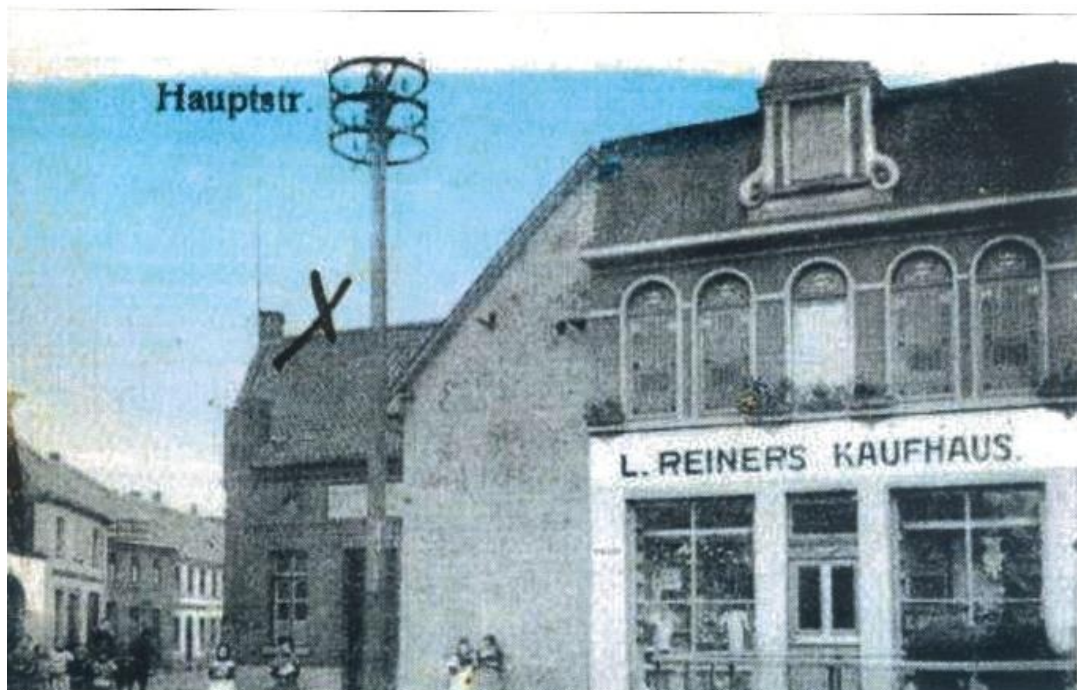
19

Die Lanker Bürger versuchten, unter diesen Verhältnissen zu überleben und suchten sich mit der Situation zu arrangieren.

Zu Ihnen gehörte Lorenz Reiners. Er wurde 17 Juli 1862 in Lank-Latum als drittes Kind der Eheleute Peter Adam Reiners und Helena Maria Anna Reiners, geb. Elfrath geboren. Sein Vater war in erster Ehe mit Anna Catharina Schroers verheiratet. Lorenz Reiners war nicht verheiratet. Sein Großvater Lorenz Reiners hatte 1827 die Schule in Ilverich erbaut.²⁰

Er betrieb in Lank ein kleines Kaufhaus, das bereits 1910 auf einer Postkarte mit der Aufschrift „L. Reiners – Kaufhaus“ gezeigt wurde. Es befand sich auf der Hauptstr. 34, neben der Gaststätte „Zur Krone“ der Familie Baumeister.

Die Gebäude der Familien Reiners und Baumeister waren im Laufe der Zeit „ineinander“ gewachsen, will sagen, sie waren sehr verwinkelt.²¹ Im unteren Teil des Gebäudes befand sich ein Laden (zuletzt Ratzeffummel, davor Schreibwaren Hannen) mit einem kleinen Raum dahinter. Im oberen Bereich befanden sich die Wohnräume von Lorenz Reiners. Seitlich vom Haus ist ein kleiner Hof mit einem Werkstattraum.



22

Neben seiner händlerischen Tätigkeit muss er ein guter Handwerker gewesen sein. Die Menschen im Ort hatten ihm den Spitznamen „Kannalles“ gegeben.²³ Er war wohl in der Lage, viele Dinge zu reparieren und zu besorgen. Er war so ein angesehener Mann im Ort. Er muss aber auch recht eigen gewesen sein: So wurden Schuldner, die ihre Rechnung nicht bezahlten, durch einen Aushang im Fenster für etwa einen Monat „gebüßt“. Die Zahlung war danach erlassen, allerdings arbeitete er dann auch nie wieder für die Betroffenen.²⁴

Am Sonntag, dem 09.01.1921 fand in Köln der rheinische Zentrumspariteitag statt. Die Redner betonten ihre Ablehnung des preußischen Zentralismus in der Partei, wenden sich aber gleichzeitig gegen eine Loslösung aus dem preußischen Staatsverband. Zudem fordern sie die Revision des Versailler Vertrages, da mit seiner Erfüllung eine wirtschaftliche Gesundung des Deutschen Reiches unmöglich sei.

Die Säuglingssterblichkeit ist aufgrund der verbesserten Ernährungslage abgesunken, aber dennoch müssen noch viele Kinder Not leiden. Bis zum Anfang des Jahres 1921 erhält die Reichsregierung Zuwendungen von der Hoover-Hilfe, einem US-amerikanischen Kinderhilfswerk.

Es wird ein kalter Wintertag gewesen sein, Montag, der 10. Januar 1921. Nachmittags werden noch die letzten Einkäufe getätigt. Gegen 4.30 Uhr nachmittags sehen Nachbarn Lorenz Reiners zuletzt in seinem Geschäft. Gegen 7.15 Uhr abends wird Lorenz Reiners tot aufgefunden.²⁵

Möglicherweise ist Bürgermeister Eugen Connemann am Tag zuvor in Köln gewesen. Am Montagabend erhält er die Nachricht, das in seinem Ort ein Mord stattgefunden hat.

Die Zeitung berichtet am 11. Januar 1921 folgendes:

Lank, den 11.01.1921 (Drahtbericht) **Raubmord in Lank**

Gestern Abend ist hier ein schrecklicher Raubmord verübt worden, die Tat ist anscheinend zwischen 5 und 7 Uhr passiert. Im Hinterraum seine Geschäftslokales fand man den alleinstehenden Geschäftsmann Lorenz Reiners ermordet auf. Die Umstände sprechen dafür, daß der Tote von seinen Mördern mit einem Hammer, wie sie zum Reinigen von Kesseln benutzt werden, auf die Schläfe geschlagen, dann an Händen und Füßen gefesselt wurde, den Hals zugebunden und den Kopf unförmlich mit Tüchern umwickelt erhielt, sodaß der Tod vielleicht durch Ersticken eingetreten ist. Im unteren Laden zeigten sich wenig Veränderungen, in den oberen Räumen dagegen war alles ausgeplündert. Man will drei verdächtige Leute gesehen haben, die die Bahn nach Düsseldorf benutzten.

Von anderer Seite werden die vorstehenden Angaben im Wesentlichen bestätigt, die Tat soll in der Zeit zwischen 6.30 Uhr und 7.30 Uhr stattgefunden haben und von zwei oder drei Männern verübt worden sein.

Die Krefelder Kriminalpolizei war unter Leitung des Kriminalkommissars Dallinger sofort zur Stelle und stellte Nachforschungen an, über deren Ergebnis bisher folgendes gesagt werden kann: Zwei oder drei Männer kommen als der Tat verdächtig in Frage, die abends um 7 Uhr den Laden mit Kartons verlassen haben. Diese Personen waren mit der Kleinbahn von Düsseldorf gekommen und nachmittags 3 Uhr am Ratinger Tor eingestiegen. Einer von den Kerlen ist schon einige Male in

der Nähe des Reiners`schen Hauses beobachtet worden, als ein verdächtiger Weise auf und ab ging. Nach der Beschreibung ist einer der Täter 20-22 Jahre alt, 1,70 – 1,75 Meter groß, hat blondes Haar, einen kleinen blonden Schnurrbart, gesundes, volles Aussehen. Bekleidet war er mit dunklem Anzug, dunklem Überzieher und Schlapphut.

Der zweite Täter wird wie folgt beschrieben: 25-27 Jahre alt, 1,70 – 1,72 Meter groß, dunkelblondes Haar, keinen Schnurrbart, kräftige Figur, starke O-Beine, zeigt kräftige Haltung mit breitspurigem Auftreten, bekleidet mit blauem Rock, Reithose und Sportstrümpfen; er trug einen Kneifer. Ob Reiners infolge der Hammerschläge oder infolge der Knebelung getötet wurde, muss die ärztliche Untersuchung ergeben. Zweckdienliche Hinweise werden an die Kriminalpolizei Krefeld, Westwall 127, erbeten.²⁶

Rheinland und Westfalen – Raubmord

Lank, 11. Jan. Gestern Abend in der Zeit zwischen 6.30 Uhr und 7.30 Uhr wurde der hier wohnende Inhaber eines Manufaktur-, Galanterie- und Bijouteriegeschäfts²⁷ Franz Reimers [gemeint ist Lorenz Reiners, Anmerkung des Verfassers] in seinem Hause von zwei oder drei Kerlen überfallen und durch einen Hammerschlag auf den Kopf betäubt.

Die Räuber schleppten den Reimers dann in die hinter dem Laden liegende Küche wo sie ihn knebelten und fesselten. Alsdann begannen die Räuber mit der Ausraubung des Ladens.

Kriminalkommissar Dallinger aus Krefeld, der mit einigen Beamten schnell zur Stelle war, stellte mit Umsicht die erforderlichen Ermittlungen und traf Vorkehrungen, die hoffentlich bald zur Entdeckung der Räuber führen werden.

Die Räuber haben nach 7 Uhr den Laden mit Kartons, in denen sich die geraubten Waren befunden haben werden, verlassen. Nach den Ermittlungen des Kriminalkommissars kommen als Täter zwei oder drei Personen in Betracht, die mit der Kleinbahn von Düsseldorf gekommen und dort um 3 Uhr am Ratinger Tor eingestiegen sind. Einer von ihnen ist schon vorher einige Male in Lank gewesen und hat sich in verdächtiger Weise des Hauses des Reimers aufgehalten.

Nach der Beschreibung ist einer der Verdächtigen 20 – 22 Jahre alt, 1,70 – 1,75 Meter groß, hat blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, gesundes volles Aussehen; bekleidet war er mit dunklem Anzug, gleichem Überzieher und Schlapphut. Die zweite Person ist etwa 25 – 27 Jahre alt, 1,70 – 1,73 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, keinen Schnurrbart, kräftige Figur, starke O-Beine, er zeigte straffe Haltung mit breispurigem Auftreten; bekleidet war er mit blauem Rock, Reithose und Sportstrümpfen, auch trug er einen Kneifer. – Reimers ist gestorben. Ob der Tod in Folge des Hammerschlages eingetreten ist, oder ob Reimers an der Knebelung erstickt ist, muss die ärztliche Untersuchung ergeben.²⁸ [Wer]²⁹

Bereits am 12. Januar 1921 wurde eine Belohnung zur Ergreifung der Täter ausgelobt:

Mord zu Lank
5000 M. Belohnung!

Am 10. Januar 1921, abends in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags, wurde in Lank der Kleinhändler Lorenz Reiners in seinem Hause ermordet aufgefunden. Der Ermordete wurde von den Tätern am Halse gewürgt und mit einem am Tatort zurückgelassenen Schwammer auf den Kopf schwer verletzt, alsdann an Händen und Füßen gefesselt und stark geknebelt. Die Mörder begaben sich dann in die obere Wohnung, durchwühlten dort alles und verpackten ihren Raub in Pappkartons, mit denen sie, aus dem Hause kommend, gesehen wurden.

Der Tat dringend verdächtig sind drei Leute, die am 10. Januar 1921 mit der Rhein. Kleinbahn ab Düsseldorf Ratingtor gegen 3 Uhr nachm. nach Lank gefahren sind und wie folgt beschrieben werden:

Der Erste: Etwa 24-27 Jahre alt, 1,70-1,75 m groß, dunkelblond, war bekleidet mit halblangen, dunkelblauen Leberzieher mit Gürtel, grauer Reithose und Sportkrämpfen; trug Kneiber, hatte auffallend starke O-Beine.

Der Zweite: Etwa 20-27 Jahre alt, blond, schlank, kleinen blonden Schnurrbart, 1,70-1,75 groß, dunkeln Anzug und Leberzieher und ebenjohannen Hut.

Der Dritte: 25-30 Jahre alt, zirka 1,68-1,73 m groß, hinterm linken Ohr eine talergroße haarlose Stelle, blond, keinen Schnurrbart.

Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt. Ich bitte nachdientliche Angaben, die zur Aufklärung der Tat, bezw. Ermittlung der Täter führen könnten, unter 7 J 180/21 an den Unterzeichneten, das Prior.-Amt I, hier, Westwall 127, oder die Pol.-Verwaltung in Lank zu richten. 358*

Krefeld, den 12. Januar 1921.

Der Oberstaatsanwalt.

30

Einige Wochen später erscheint ein weiterer Artikel:

Zu dem Raubmord in Lank.

Die Kriminalpolizei in Krefeld ermittelte einen am Rheinhafen beschäftigten Mann, der bei Verhör angab, daß vor etwa zwei Monaten ein gewisser H. von der Bahnstraße in Krefeld und ein gewisser Br. aus Lank mit dem Plan an ihn herangetreten seien, er möge mit ihnen bei dem inzwischen ermordeten Reiners einen Diebstahl ausführen, da dort viel zu holen sei. Reiners bewahre etwa 5000 bis 6000 Mark Silbergeld im Ofen auf und habe auch 60 - 70.000 Mark Papiergeld im Hause. Der Mann hatte dieses Ansinnen abgelehnt; es war hernach von den beiden Leuten aber mit dem Bemerkten erneuert worden, es müsse jetzt schnell gemacht werden, da ihnen sonst andere Leute zuvorkommen würden. Aus der letzteren Aeußerung kann der Schluß gezogen werden, das H. und Br., die selbst nicht die Täter sind, die an dem Morde beteiligten Personen kennen.

Sie sind in Haft genommen worden. Der Untersuchungsrichter und die Staatsanwaltschaft, die eifrig mit den Nachforschungen beschäftigt ist, werden wohl bald Klarheit darüber schaffen, ob die erwähnte Aeußerung einen Anhaltspunkt für die Ermittlung der Täter bietet. ³¹

Soweit die Faktenlage. Die Mörder wurden, soweit ich das feststellen konnte, nie gefunden. Wir können heute nur spekulieren, aus welchem Umfeld die Mörder kamen und welche Motive sie hatten.

Der Mordfall hat die Gemüter in Lank lange bewegt. Ich kenne ihn nur aus den Erzählungen meines Vaters. Er meinte, es sei ein Schuldner gewesen, der sich bloßgestellt gefühlt habe, also ein Racheakt. Dem widersprechen die oben festgestellten Tatsachen.

Er erzählte auch, dass zu Beginn der 60er Jahre der Kopf des Mordopfers noch im Landeskriminalamt Düsseldorf aufbewahrt worden sein soll. Das soll mit den Verletzungen durch den Spitzhammer und des mit Tüchern verschnürten Kopfes zusammengehangen haben. Das mag ich nicht ausschließen, wurde doch der Kopf von Rosemarie Nitribitt ebenfalls Jahrzehnte als Ausstellungs- und Leihobjekt für angehende Kriminalbeamte genutzt.³² Feststellungen dazu konnte ich nicht treffen.

Das Haus bleibt bis 1940 im Besitz der Erben von Lorenz Reiners, es wurde dann an die Familie Baumeister verkauft, in deren Familienbesitz es heute noch ist.³³

Ahnenliste Lorenz Reiners

1. **Reiners**, Lorenz, r.k., Bastler, Krämer, * Latum 17.07.1862, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 19.07.1862, Taufpaten: Lorenz Reiners und Hubertina Elfrath geb. Maaßen, + Lank (ermordet) 10.01.1921, begraben Lank 15.01.1921

1. Ahnenreihe

2. **Reiners**, Peter Adam, rk,
* Lank 23.09.1815, getauft St. Stephanus-Kirche,
Lank 24.09.1815, Taufpaten: Adam Reiners und Maria Elisabeth Wetzels,
+ Latum 07.02.1877
Trauzeugen Joseph Lemmen und Johann Heinrich Berrisch
seit 1842 in Latum wohnhaft (heute Uerdinger Str. 94)
oo I. St. Stephanus in Lank 09.10.1842 Anna Catharina Schroers,
oo II. St. Stephanus in Lank 23.01.1858 Helena Elfrath
3. **Elfrath**, Anna Maria Helena, r.k., * Bösinghoven 13.06.1824, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 14.06.1824, Taufpaten: Johann Bolten und Anna Catharina Helena Elfraths, + Lank 30.12.1897 aus Bösinghoven
Trauzeugen Peter Mathias Brucker und Wilhelm Lemmen

2. Ahnenreihe

4. **Reiners**, Laurentius, r.k., Maurer, * Osterath 14.01.1787, getauft St. Nikolaus-Pfarrkirche, Osterath 15.01.1787, Taufpaten: Laurentius Hellings und Maria Catharina Hover aus Büderich, + Lank 12.07.1831 in Heiratsurkunde Geburtsort Fischeln, in Sterbeurkunde Geburtsort Osterath
Trauzeugen Jacob Goertz und Adolph Mertens
wohnhaft 1814 in Lank auf der Webergasse (heute Haus-Nr. 14, Baujahr 1790)
Erbauer der Dorfschule in Ilverich 1827
oo St. Stephanus in Lank 17.04.1814 Agnes Biermanns
Quellen: Sterbeurkunde Nr. 20-1831
5. **Biermanns**, Maria Agnes, r.k., * Lank an Schumachers 20.01.1792, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 22.01.1792, Taufpaten: Johann Peter Küx und Agnes Wetzels geb. Neuhausen, + Lank 01.03.1860, begraben 05.03.1860
oo St. Stephanus in Lank 17.04.1814 Laurentius Reiners
6. **Elfrath**, Wilhelm, * 1786-1787, + Bösinghoven 21.02.1829
oo Maria Sybilla Bolten
7. **Bolten**, Maria Sybilla
oder Bonten oder Bünthen
oo Wilhelm Elfrath

3. Ahnenreihe

8. **Reiners**, Heinrich, r.k, Ackersmann zu Fischeln, * Fischeln 07.10.1752, getauft St. Clemens-Pfarrkirche, Fischeln 07.10.1752, Taufpaten: Wilhelm Primpter und Catharina Reiners, + Fischeln 29.04.1812
Im Fischelner Taufbuch geboren als Heinrich Rüdders
1790 Umzug von Osterath nach Fischeln.
Sterbeanzeige 1812 durch die Nachbarn Peter Birmes, 46 Jahre, Ackersmann zu Fischeln und Nachbar des Verstorbenen und Johann Fischers, 47 Jahre, Tagelöhner zu Fischeln, Nachbar des Verstorbenen.
oo St. Clemens-Pfarrkirche zu Fischeln 09.05.1775 Agnes KÜx
Quellen: Sterbeurkunde Nr. 8 von 1812 Standesamt Fischeln
9. **KÜx**, Agnes, r.k, * Osterath 12.02.1748, getauft St. Nikolaus-Pfarrkirche, Osterath 13.02.1748, Taufpaten: Wilhelm Nebels und Anna Elisabeth Kaysers, + Lank (senectatis imbecillitate) 20.03.1820
auch KÜcks genannt
im Traubuch Fischeln Gertrud Reusges
1808 in Fischeln wohnend hier genannt Agnes Houver
1814 in Osterath wohnend
oo St. Clemens-Pfarrkirche zu Fischeln 09.05.1775 Heinrich Reiners
10. **Biermann**, Johann, r.k., * Lank 15.07.1759, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 16.07.1759, Taufpaten: Johann Biermann und Elisabeth Löthen, + Lank 17.01.1825
1799 wohnhaft in Lank an Schumachers
1814 in Lank wohnhaft
Trauzeugen Josef Radmacher und Hermann Scheulen
besaßen einen Grundstückstreifen auf der Webergasse, später an die Kinder vererbt worden, später stehen dort die Wohnhäuser Webergasse 12, 14 und 16).
- Hinweis beim Sterbeeintrag 1825: passione colica
oo St. Stephanus in Lank 17.02.1791 Maria Elisabeth Wetzels
11. **Wetzels**, Maria Elisabeth, r.k., * Lank 11.09.1763, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 12.09.1763, Taufpaten: Wilhelm Sassen vom Hammer Hof (Strümp) und Anna Elisabeth Wolters vom Peschhof (Ossum), + Lank an Schumachers 20.03.1823
oo St. Stephanus in Lank 17.02.1791 Johann Biermann

4. Ahnenreihe

16. **Rudders**, Gerhard
Trauzeugen Vater der Braut/Bräutigam und Johann Wilhelm Saaßen
oo St. Clemens in Fischeln 07.11.1748 Agnes Reiners
17. **Reiners**, Agnes, + Fischeln 01.07.1789
oo St. Clemens in Fischeln 07.11.1748 Gerhard Rudders
18. **Hover**, Heinrich
Trauzeugen Martin Keutz und Johann Hauler
oo St. Nikolaus in Osterath 01.10.1741 Gertrud KÜx
19. **KÜx**, Gertrud, r.k, * Osterath 08.01.1720, getauft St. Nikolaus-Pfarrkirche, Osterath 08.01.1720, Taufpaten: Wilhelm Tilmans und Elisabeth Holter
oo St. Nikolaus in Osterath 01.10.1741 Heinrich Hover
20. **Biermann**, Johann Heinrich, r.k., * Lank 26.05.1726, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 26.05.1726, Taufpaten: Johann Biermann und Catharina Kamp, + Lank an Neu Schumachers 08.08.1787
1755 aus Lank
Trauzeugen Michael Bontzen und Johann Peter Radmacher
oo St. Stephanus in Lank 05.04.1755 Sibylle Löthen
21. **Löthen**, Sibylle, r.k., * Lank 31.03.1733, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 31.03.1733, Taufpaten: Heinrich Ilbertz und Sybille Ahrer geb. Herbertz, + Lank an Schumachers 12.10.1790
aus Lank
oo St. Stephanus in Lank 05.04.1755 Johann Heinrich Biermann
22. **Wetzels**, Paul, r.k., * Strümp 13.12.1730, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 14.12.1730, Taufpaten: Johann Wilhelms und Sybille Wetzels, + Lank an Grünwald 28.02.1789
aus Strümp
später wohnhaft an Groenewald in Lank (heutige Gaststätte Fronhof)
oo St. Stephanus in Lank 14.02.1756 Maria Agnes Neuhausen
23. **Neuhausen**, Maria Agnes, r.k., * Ilverich 14.02.1733, getauft St. Stephanus-Pfarrkirche, Lank 15.02.1733, Taufpaten: Johann Radmacher und Agnes Schmitz geb. Stocker, + Lank im Grünenwald 08.05.1794
aus Ilverich
Trauzeugen Jakob Kreutz und Michael Bontzen
1763 Agnes Löthen
oo St. Stephanus in Lank 14.02.1756 Paul ³⁴

Dank

Bei allen Beteiligten, die mir mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden haben, möchte ich mich bedanken. Mein besonderer Dank gilt Joachim Beek und den Stadtarchiven Meerbusch und Krefeld sowie dem Archiv des Rheinkreises Neuß.

Meerbusch, November 2018

Gottfried Bößen

-
- ¹ Heinrich Küppers, Erinnerungen an die 20er Jahre, 4. Mappe des „Botts“
- ² Dipl.-Geol. Dapeng Zhou in seiner Doktorarbeit: <https://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-2019/19.pdf> abgerufen am 10.02.2018
- ³ Belgisches Boot während der Überschwemmung. Quelle: Archiv des Heimatkreises
- ⁴ Heinrich Küppers, Erinnerungen an die 20er Jahre, 4. Mappe des „Botts“
- ⁵ Düsseldorfer Tageblatt, 15.01.1921 – eingesehen im Internet
- ⁶ <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/7255678?query=Wuchergericht> abgerufen am 25.11.2018
- ⁷ Franz Josef Radmacher, Die Bürgermeisterei Lank unter belgischer Besetzung, Meerbuscher Geschichtshefte, 4. Ausgabe
- ⁸ Bild: Quelle www.ars-moriendi.be abgerufen am 03.02.2018
- ⁹ Radmacher, a.a.O.
- ¹⁰ <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Epochen-und-Themen/Themen/die-rheinlandbesetzung-1918-1930/DE-2086/lido/57d133f17e43d1.98845861> abgerufen am 03.02.2018/25.11.2018
- ¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Alliierte_Rheinlandbesetzung abgerufen am 25.11.2018
- ¹² <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kl1920/0317/image#> abgerufen am 25.11.2018
- ¹³ LVR, a.a.O.
- ¹⁴ Reiner Pommerin: Sterilisierung der Rheinlandbastarde. Das Schicksal einer farbigen deutschen Minderheit 1918–1937. Droste, Düsseldorf 1979, S. 72; Sandra Maß: Zur Geschichte kolonialer Männlichkeit in Deutschland 1918–1964, Köln, 2006, S. 282.
- ¹⁵ Reiner Pommerin: Sterilisierung der Rheinlandbastarde. Das Schicksal einer farbigen deutschen Minderheit 1918–1937. Droste, Düsseldorf 1979, S. 84. Weitere Lit. zum Komplex im Lemma „Rheinlandbastard“.
- ¹⁶ Franz Josef Radmacher, Die Bürgermeisterei Lank unter belgischer Besetzung, Meerbuscher Geschichtshefte, 4. Ausgabe
- ¹⁷ https://rp-online.de/nrw/staedte/rhein-kreis/schoene-scheine_aid-11988129 abgerufen am 25.11.2018
- ¹⁸ Archiv im Rhein-Kreis Neuss, Sammlung Not- und Inflationsgeld Rhein-Kreis Neuss S24/37
- ¹⁹ Archiv im Rhein-Kreis Neuss, Sammlung Not- und Inflationsgeld Rhein-Kreis Neuss S24/35
- ²⁰ Kirchenbucheinsicht Joachim Beeck – Stand
- ²¹ Eigene Kenntnis
- ²² Quelle: Heimatkreis Lank, Archiv
- ²³ Quelle: Erzählung von August Bößen, meinem Vater. Er war 1923 als Junge von 14 Jahren mit seinen Eltern nach Lank zurückgekommen. Sein Wissen stammt also von Dritten.
- ²⁴ Quelle: Erzählung von August Bößen.
- ²⁵ Sterbeurkunde Amt Lank, Nr. 4/1921 vom 14.01.1921 – eingesehen im Stadtarchiv Meerbusch
- ²⁶ Generalanzeiger für Krefeld und den Niederrhein, 11.01.1921 – eingesehen im Stadtarchiv Krefeld
- ²⁷ **Galanteriewaren**, von französisch galanterie, „Liebenswürdigkeit“, ist eine veraltete Bezeichnung für modische Accessoires.
Manufakturwaren, Meterwaren, Textilwaren, die nach der Maßangabe des Käufers geschnitten und verkauft werden.
- ²⁸ Niederrheinische Volkszeitung, 11.01.1921 – eingesehen im Stadtarchiv Krefeld
- ²⁹ Verfasser des Artikels, Kürzel
- ³⁰ Niederrheinische Volkszeitung, 12.01.1921 – eingesehen im Stadtarchiv Krefeld
- ³¹ Niederrheinische Volkszeitung, Februar 1921 – eingesehen im Stadtarchiv Krefeld
- ³² <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/prostituierten-mord-rosemarie-nitribitts-kopf-beigesetzt-a-534594.html>
- ³³ Beitrag Inge Stein, geb. Baumeister, Gaststätte „Zur Krone“, 7. Mappe des „Botts“
- ³⁴ Quelle: Joachim Beek, Kirchenbucheinsicht St. Stephanus Lank u.a. – Stand